

Buchbesprechung

Autor(en): **Stadelmann, Andreas / Gisler, Nikolaus / Stebler, Vinzenz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **49 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung

Was seid ihr ängstlich, ihr Kleingläubigen. Evangelium ohne Mythos, von Louis Evelyn. Verlag Styria, Graz 1970. 199 Seiten. Fr. 12.15.

Das Anliegen dieses Buches besteht darin, aus dem Gestrüpp unwesentlicher peripherischer Erscheinungen und Praktiken des christlichen Lebens, aus den Wucherungen kirchlicher und halbkirchlicher Aeusserungen wieder zurückzufinden zum zentral und eigentlich Christlichen, zum Worte Gottes, zur Frohbotschaft des und über Christus. Dazu hat Evelyn sein gutes Recht; nur stellt sich die Frage, ob die Art, wie er auszuräumen beginnt, klug sei. Jedenfalls wird, wer seinen Glauben bislang ausschliesslich z. B. an Maria, Lourdes, wunderbare Erscheinungen, Stigmata und Privatoffenbarungen hängte, verwundert, vielleicht heilsam ernüchtert, vielleicht gar verwundert von der Lektüre aufstehen. Was die Popularisierung entmythologisierte Christusbotschaft betrifft, überzeugt mich die Beweisführung selten; sie scheint im allgemeinen zu oberflächlich und kurzschlüssig, zu affektgeladen, zu homiletisch und zu gehässig im Ton, wo der Autor um Bindungen in glaubensmässiger Hinsicht weiss. Dass die Kirche die Himmelfahrt Christi noch immer und überall mit einem Aufstieg in die Atmosphäre nach Art der Astronauten verwechselt, ist eine verallgemeinernde Unterstellung (S. 10.). Auch Satan und den bösen Geistern gibt er den Abschied, indem das Böse zu schnell in den Bereich der Psychologie verwiesen wird (S. 55 — 59). In der Deutung der Brotvermehrung fügt E. wenigstens distinktiv hinzu, worin für ihn persönlich das Wunder liege, nämlich in der Entdeckung brüderlichen Teilenwollens (S. 97). Worin liegt dann das Wunder für die urchristlichen Verkündiger? Das müsste doch zuerst gesagt werden!

P. Andreas Stadelmann

Arzt im Kongo, von Lois Carlson. Roman. Herder-Bücherei Band 385. 240 Seiten. DM 4.90.

Packend schildert die Verfasserin Leben und Werk des jungen amerikanischen Missionsarztes. Paul Carlson hat sein Leben für die Kranken in den Missionen eingesetzt und musste sein Leben in seinem geliebten Kongo hingeben. Lois Carlson setzte mit diesem Buch nicht nur ihrem Gatten, sondern auch vielen unbekannteren Martyrern im Kongo ein Denkmal.

P. Nikolaus Gisler

Lichtblicke: Antworten auf religiöse Fragen der Gegenwart, von Rudolf Stertenbrink. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. 127 Seiten. Kartoniert, DM 9.80.

Wieviele Christen wissen heute nicht mehr, wo sie stehen. Sie suchen einen Weg, suchen einen Halt. Dieses Buch will ihnen Hilfe sein. Man kann dieses Buch nur empfehlen.
P. Nikolaus Gisler

Vater unser. Das Gebet der Christenheit — Mitte von Frömmigkeit und Leben, von Wolfgang Knörzer. (Werkhefte zur Bibelarbeit 6). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1969. 119 Seiten. DM 8.80.

In Mt 6, übrigens ein Kapitel besonderer theologischer Dichte, ist die Rede von der neuen Frömmigkeit, die illustriert wird an drei dem Judentum geläufigen religiösen Praktiken: Almosen, Gebet und Fasten. Das Herrengebet findet sich nun als Beispiel **konkreten** Betens in die Gebetsparänese eingebettet. Das vorliegende Werkheft will nun nicht, obschon an der fachexegetischen Literatur orientiert, wissenschaftliche Fragen erörtern, sondern der praktischen Bibelarbeit dienen. In vier Arbeitsschritten wird jeweils eine kleinere Sinneinheit erschlossen: Die «Hinführung» sucht den biblischen Text im grösseren Zusammenhang der ganzen hl. Schrift zu verankern. Die «Auslegung» will den Text erarbeiten. Unter dem Punkt «Botschaft des Textes» wird dessen Heilsbedeutung aufgewiesen. Unter «Anregungen» endlich sollen die Texte für Schriftgespräche und den christlichen Alltag fruchtbar gemacht werden. Religionslehrer und Katecheten erhalten hier eine gediegene Handreichung.

P. Andreas Stadelmann

Das vierte Evangelium. Einführung und geistlicher Kommentar, von Louis Bouyer. Otto Müller-Verlag, Salzburg 1968. 240 Seiten. Fr. 24.—.

Hier liegt weder eine wissenschaftliche Stoffsammlung vor, noch werden schwierige fachexegetische Ueberlegungen angestellt. Wie der Untertitel sagt, will diese Veröffentlichung primär der geistlichen Lesung und der persönlichen Meditation dienen. Damit ist allerdings nicht in Abrede gestellt, dass noch mehr und Tieferes hätte gesagt werden können. — Ueber 30 Seiten hin findet sich eine schlichte Hinführung zu Johannes sowie eine klare Einführung in das johanneische Verständnis der Geschichte, in die literarische Form, in Plan und Inhalt des vierten Evangeliums. Als wesentliche Ordnungselemente stellt B. heraus: Wort, Leben, Licht, Wahrheit, Leiden, Verherrlichung. Diese Grundbegriffe dienen ihm als leitendes Einteilungs- und Auslegungsprinzip. Aufs Ganze gesehen doch eine erfreuliche Erscheinung, die der persönlichen Spiritualität wie der Verkündigung von Nutzen ist.
P. Andreas Stadelmann

Irland. Grünes Vorland im Atlantik. Ein Reiseführer, von Hans Kunz. Walter-Verlag, Olten 1971. 428 Seiten. Fr. 29.—.

Durch ausgedehnte Studienaufenthalte ist der Autor ein kompetenter Kenner irischer Geschichte, Kultur, Kunst und völkischer Eigenart geworden. Europas Vorland im Atlantik, mit seiner zerklüfteten Westküste, mit den unzähligen Seen und Sümpfen, mit seinem ozeanischen Klima (kühle Sommer und milde Winter) erscheint in mancher Hinsicht doppelgesichtig: Es begeistert und befremdet zugleich, es verheißt Frieden und fordert zu Widerspruch heraus. — K. hat dieses Buch geschrieben für den Reisenden, der Irland begegnen möchte als einem Land mit unverwechselbar eigenem «Gesicht» und eigener «Persönlichkeit», und der ein inneres Verhältnis gewinnen möchte zu den treibenden Kräften und tragenden Mächten des irischen Volkes. Dazu hat der Autor den Mitteleuropäer im Auge, der in der Ferne nicht das sucht, was er daheim schon hat, sondern das Neue, Andersartige, Fesselnde, also eher den Ozean als binnenländische Berge. Der Text ist mit reichem Bildmaterial von beinahe dokumentarischem Wert versehen. Ein anregendes und Freude bereitendes Schaubuch!

P. Andreas Stadelmann

Entdeckungen im Alten Testament oder Die vergessene Wurzel, von Thomas Sartory (Hrsg.). (Experiment Christentum 8). Verlag J. Pfeiffer, München 1970. 226 Seiten. DM 12.80.

Um es gleich vorweg zu sagen: Eine sehr geglückte und durchaus erfreuliche Veröffentlichung! Hier werden tatsächlich Schätze des AT gefördert. — Ein 11-köpfiges Team namhafter kath., evang. und jüd. Exegeten hilft dem Leser, einige Reichtümer des AT neu zu entdecken. Wer im AT lediglich einen Gott der Rache und im NT nur den Gott der Liebe zu sehen vermag, leidet an Kurzsichtigkeit und denkt schablonenhaft. Einmal wird so die Einheit der ganzen Schrift verkannt, dann wird den Tatsachen nur ungenügend Rechnung getragen, dass der atl. Gott immerhin ein Gott des Bundes und der Treue, der Vater seines Volkes und damit ein liebender Gott war, wohingegen das NT doch auch des öftern von einem gerechten, richtenden und strafenden Gott spricht. Einseitigkeit und Klischees verstellen immer den Blick fürs Ganze, verschütten lebendige Quellen, machen Wurzeln und Fundamente vergessen. Damit wäre das eigentliche Problem aufgewiesen. Der Hrsg. bleibt aber nicht bei grundsätzlichen Erörterungen stehen, sondern lässt an konkreten Beispielen zeigen, wie etwa die sog. Fluchpsalmen zu verstehen sind, was das AT zum Verständnis der lukanischen Weihnachtsgeschichte liefert, oder wie die Auseinandersetzung zwischen wahren und falschen Propheten Antwort sein kann auf in der Gegenwart zentral gewordenen Strukturfragen der Kirche.

P. Andreas Stadelmann

Die Bibel und unsere Sprache. Konkrete Hermeneutik, herausgegeben von Anton Grabner-Haider. Herder, Wien 1970. 499 Seiten. DM 29.80.

Dieser Sammelband entstand in Zusammenarbeit zwischen kath. und evang. Theologen, Philosophen und Anthropologen, Politologen und Soziologen, da sich das Problem konkreter Hermeneutik beiden Kirchen und der an der Bibel orientierten Gesellschaftslehre in gleicher Weise stellt. An systematischen und theoretischen Abhandlungen zur biblischen Hermeneutik fehlt es nicht; neu an diesem Buch ist, dass erstmals versucht wird, die Grundaussagen der Bibel in «unsere Sprache» zu übersetzen und zu erfahren, was sich daraus für die Praxis ergibt. Der erste Teil des Buches versucht, das bibl. Denken durch 14 Elementarbegriffe aufzuschlüsseln (Gott, Glaube, Sünde, Jesus Christus, Erlösung, Geist, Kirche usw.), wobei es nicht in erster Linie um Vollständigkeit geht. Der zweite Teil hingegen ist eine Weiterführung und Vertiefung dessen, was mit dem «Praktischen Bibellexikon» (Herder, Freiburg 1969) begonnen wurde: Biblisch tradiertes Bewusstsein soll in konkreter Sprache, hier gesellschaftlich relevante Begriffe, eingeholt und sprachlich fixierte, biblizistische Erfahrungen für Neuerfahrung geöffnet werden. An neuen Begriffen sind eingebracht: Rolle, Zusammenarbeit, Theorie, Partner, Humanisierung-Humanität, Hominisation, Spiel, Wissenschaft, Ideologie, Sakralität, Seelsorge, Hilfe.

P. Andreas Stadelmann

Das neue Testament und die Zukunft des Kosmos, von Anton Vögtle. Patmos-Verlag, Düsseldorf 1970. 259 Seiten. DM 36.—.

Dass biblische Botschaft und Christusoffenbarung auf die Zukunft ausgerichtet sind, gehört mit zum Wesen des christlichen Glaubens. Der moderne Mensch ist aber nicht nur an der eigenen Zukunft interessiert, sondern er fragt auch nach dem Endschiedsal seines Lebensraumes, des Kosmos. Schrift und Theologie sind zu dessen Erklärung mit einer Menge von Bildern, Formeln und Begriffen zur Hand, die der Verf. nun in seinem Buch klären möchte: Was ist z. B. unter «neuem Himmel und neuer Erde» zu verstehen? Muss man von Erlösung, Versöhnung, Erneuerung, Wiederherstellung, Heimholung, Vollendung oder verklärender Umgestaltung des Universums sprechen? Was ist gemeint, wenn von einer «kosmischen Eschatologie» oder von der «kosmischen Dimension» der Christusoffenbarung die Rede ist? Auf solche Fragen gibt der gewiegte Neutestamentler also exegetisch vertretbare Antworten, indem er sämtliche Katastrophen-, Untergangs- und Neuschöpfungstexte des NT auf ihren Aussagewert hin kritisch prüft und abwägt. Und als Ergebnis dieser gründlichen Studie bleibt festzuhalten: Die kosmischen Vorstellungen der ganzen Bibel besitzen kein theologisches Eigengewicht; sie gehören

nicht zum Inhalt des Glaubens, sind als solche also unverbindliche Aussagehilfen. Hingegen müssen in jedem Einzelfall die von Gott gewollten, hinter den Bildern stehenden theologischen Intentionen erfragt werden; diese gehören zum Inhalt des Glaubens!

P. Andreas Stadelmann

Das Schicksal der Orden — Ende oder Neubeginn, von Jan Kerkhofs. 116 Seiten. DM 10.—. Herder.

Das Buch ist ein beachtenswerter Versuch, die gegenwärtige Krise der Orden aufzuarbeiten. Es enthält viele Anregungen, die man nicht ungestraft übersieht — trotzdem wird man die Ausführungen mit jener kritischen Distanz verfolgen, die das Buch gegenüber dem Bisherigen an den Tag legt. P. Vinzenz Stebler

Oekumenisch handeln — mit halber Kraft? Thesen von P. Lengsfeld mit Stellungnahmen von K. Scharf, H.-H. Wolf, J. Neumann, E. Stakemeier, M. Plate. 140 Seiten. DM 10.—. Herder.

Ein im besten Sinn des Wortes mutiges Buch! Man wünschte es in den Händen aller verantwortlichen Kirchenführer, damit in Sachen Wiedervereinigung tatsächlich alles getan wird, was man schon tun kann!

P. Vinzenz Stebler

Don Boscos Geheimnis, von Berchmans Egloff. 38 Seiten. Fr. 2.—. Agape, Postfach 264, 9004 St. Gallen.

Wären die Ereignisse, von denen diese Broschüre berichtet, im Mittelalter geschehen, würde man sie bedenkenlos ins Reich der Legende abschieben. Nun aber sind sie historisch einwandfrei belegt und legen Zeugnis ab von der fürbittenden Allmacht der Mutter Gottes. Ein kräftiges Heilmittel für unsere glaubensarme Zeit!

P. Vinzenz Stebler

Pater Maximilian Kolbe, von Kamil Wenzel. 36 Seiten mit 4 Bildern in Glanzumschlag. Fr. 1.20. Ars sacra München. Auslieferung für die Schweiz: Maria Dubler, 6301 Zug.

Das Leben des jüngst selig gesprochenen Franziskansers ist eine Kette von Wundern — ein Hochgesang auf den Glauben, der Berge versetzt. Sein Martyrium in Auschwitz offenbart ein Stück Himmel inmitten einer Hölle menschlicher Verworfenheit.

P. Vinzenz Stebler

Ich bin nicht mehr allein, von Hermann Gilhaus. 96 Seiten, Fr. 10.40. Ars sacra München.

Wer nicht weiss, was für ein Geschenk er beim nächsten Krankenbesuch mitnehmen soll, greife nach diesem Bändchen, das mit der gewohnten Sorgfalt hergestellt ist, die für den Ars-sacra-Verlag eigentümlich ist. Dieser Blumenstrauß verwelkt nicht — er hilft den Kranken, ihr Los innerlich zu bewältigen. Auch der

Humor kommt zum Zug, etwa im Beitrag von Abraham a Sancta Clara S. 64: «Die Heilige Schrift mahnt uns: Ehret die Aerzte! Darum verlangen sie auch so viel Honorar».

P. Vinzenz Stebler

Wie einst David. Entscheidung in Israel, ein Erlebnisbericht, von Hans Habe. Walter-Verlag, Olten 1971. 312 Seiten. Fr. 19.50.

Habe, einer der erfolgreichsten und meistübersetzten deutschen Schriftsteller der Gegenwart, mütterlicherseits jüdischen Geblüts, jedoch getauft und als evangelischer Christ erzogen, gibt in seinem neuesten Werk (Erstauflage 30 000!) die Eindrücke wieder, die er gelegentlich einer Israel-Reise nach dem 6-Tage-Krieg mitnahm. Der Titel kann zunächst verschiedene Vorstellungen wecken und verknüpfen. Je nach den Kenntnissen des Alten Testaments mag er einem Leser entweder kriegerisch oder idyllisch erscheinen. Habe hat ihn gewählt, weil David das Symbol des siegreich Schwachen gegenüber dem gewalttätig Starken ist. Für ihn besteht das Kernproblem nämlich darin, warum der Sieg des kleinen Israel gegenüber der arabischen Grossmacht dem Sieger nicht Frieden und Ordnung gebracht hat. Zweifellos hat der Autor hier ein heisses Eisen angepackt, denn Israel ist nicht nur ein politisches, sondern auch ein religiöses Problem, und deshalb mit Emotionen geladen. Habe gibt nun nicht vor, neutral zu sein, sondern sein Buch ist zu einem klaren Bekenntnis zu Israel geworden, was nicht heisst, er sei unkritisch. Er prüfte Lebensweise und Verhalten der verschiedenen Volks- und Religionsgruppen, sprach mit Juden und Arabern, unterhielt sich mit Jungen und Alten. Zwischen all dem Gesehenen, Gehörten und Erlebten sucht er nun Zusammenhänge zu finden und dem Paradoxen auf den Grund zu kommen. Daraus ist ein Bericht geworden, geistreich wie spannend geschrieben, der jeden Leser zur Stellungnahme herausfordert. Der letzte Akt des jüdischen Dramas ist noch nicht gespielt und das sechste Buch Moses noch nicht geschrieben; es kann von Krieg oder Frieden sprechen. — S. 134 ist ein Fehler zu korrigieren: Der 1951 erschossene König Abdallah ist nicht der Vater, sondern der Grossvater König Husseins von Jordanien (vgl. Neuer Herder, III, 358).

P. Andreas Stadelmann

Die geistige Gestalt des heutigen Judentums. (Münchener Akademie-Schriften 47), herausgegeben von Franz Henrich. Kösel-Verlag, München 1969. 165 Seiten. DM 9.80.

Man kann das Phänomen Judentum unter verschiedenen Aspekten angehen: ethnologisch, anthropologisch, politisch, religiös. Dieser Band enthält nun 5 Referate, die auf einer Tagung der Kath. Akademie in Bayern 1968 gehalten wurden und sich mit der bis heu-

te ungeheuer geistigen Realität und gläubigen Vitalität des Judentums befassen. Drei jüdische Gelehrte bringen vor einem christlichen Publikum ihr jüdisches Selbstverständnis zur Darstellung. Zwei christliche Gesprächspartner nehmen vom historischen, bzw. theologischen Standpunkt aus Stellung zum Judentum der jüngsten Vergangenheit. P. Andreas Stadelmann

Die Heiligen Stätten. Auf den Spuren Jesu. Text: Wolfgang Elpidius Pax OFM. Fotos: David Harris. Walter-Verlag, Olten 1970. 231 Seiten. Fr. 58.—.

An Literatur und Bildern über Israel fehlt es nicht. Wir finden hier 83 Farbtafeln und 48 Schwarz-Weiss-Bilder von Landschaften und Städten, die in Jesu Leben und Lehre eine Rolle gespielt haben, oder Aufnahmen von Kirchen, die ein Geschehen oder einen Ort des Neuen Testaments markieren wollen. Dabei begegnen uns künstlerisch wertvolle Fotografien, die die Atmosphäre und das Flair Palestinas wirklich einfangen, neben kitschigen Gemälden. Der im ganzen gediegene Text dieses Schaubuches ist übersichtlich den Bildfolgen zugeordnet. Im Vorwort macht P. Bamm zwar auf den weisen Verzicht des Autors auf jegliche Polemik aufmerksam. Ob aber den gesicherten Beweisstücken der Archäologen mit der unkritischen Uebnahme mittelalterlicher Legenden wirklich ein Dienst erwiesen ist? In der Bibliographie müssten doch auch Namen wie **Kenyon** und **North** erscheinen! — Wer sich auf eine Israelfahrt vorbereitet oder besinnlich darauf zurückblicken will, beschaffe sich diesen preiswerten Band!

P. Andreas Stadelmann

Wenn die Bibel recht hätte . . ., von Wolfgang Hinker — Kurt Speidel. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1970. 196 Seiten. DM 12.80.

Manche in der Bibel berichtete Geschichten sind einfach unglaubwürdig: Da baut Noah eine Arche vom Ausmass des Kölner Doms, ringt Jakob mit dem persönlichen Gott, stehen die Wasser des Roten Meeres wie Mauern, stürzt die Festung Jericho durch blossen Posaunenschall ein, schlachtet Elias 450 Baalspriester kaltblütig ab, sitzt Jonas im Bauch des Fisches u. a. m. Sind solche Berichte beweisbar, ja notwendig? Oder hat die Bibel doch recht? Muss ich sie überhaupt wörtlich verstehen? Oder ist sie bloss voll von Geschichten einiger Scharlatane? — An 17 Beispielen möchten die Verf. zeigen, was «Rahmen», «Verpackung» ist, wovon man absehen kann, um zur eigentlichen Wahrheit der Bibel, zur Aussageabsicht einer Erzählung vorzudringen, zu deren existentiellen Anspruch und zur überzeitlich gültigen Botschaft. Die ausgewählten Stücke sind mit je einem deutenden Foto illustriert. Den naiv Bibelgläubigen soll dieses Buch heilsam schockieren, dem bereits Bibelfesten bietet es angenehmste Unterhaltung. P. Andreas Stadelmann

Wissen im Ueberblick, Band 2: Das Leben, Herder, Freiburg 1971. 736 Seiten mit zahlreichen ein- und mehrfarbigen Abbildungen. DM 85.—.

Dieses umfassende Kompendium repräsentiert den gegenwärtigen Forschungsstand der modernen Biologie. Es wird durch eine geschichtliche Einleitung eröffnet und führt uns von den molekularen Grundbausteinen und der chemischen Energetik bis zur Verhaltensforschung; abgeschlossen wird es durch einen aktuellen Aufweis der existenziellen Aspekte des Lebens. Es bietet vor allem Lehrern und Schülern die Grundlage für anschauliches Lehren und fesselndes Lernen, wozu die vielen Bildtafeln wesentliches beitragen zum besseren Verständnis. Dieser Band 2 vervollständigt die Reihe. Wir freuen uns aber schon auf die Ergänzungsbände.

P. Nikolaus Gisler

Herders kleines Bildungsbuch — neu, Herder, Freiburg 1970. 784 Seiten mit 430 ein- und mehrfarbigen Illustrationen. DM 25.—.

Dieses Bildungsbuch ist ein Informationszentrum in erster Linie für die junge Generation. Es ist aufgeteilt in sechs grosse Erlebniskreise, in denen Sport, Technik, Staatsbürgerkunde und Wirtschaftsfragen den gebührenden Raum einnehmen. Wollen Sie sich und anderen Freude bereiten, greifen Sie zu diesem Bildungsbuch.

P. Nikolaus Gisler

Das Ende der Zeit. Exegetische Aufsätze und Vorträge, von Heinrich Schlier. Herder, Freiburg 1971. 320 Seiten. DM 40.—.

Der gefestigte Bonner-Exeget und kritisch denkende Bultmann-Schüler beschliesst einige in der Einleitung vorangestellte prinzipielle Erwägungen folgendermassen: «Ueber die Kirche ist eine Krise gekommen. Sie ist Krisen gewohnt. Das ist kein Trost. Denn es fragt sich, wie umfassend und tief ihre jetzige Bedrohung geht. Jedenfalls ist der Geisteszustand der Welt auch in sie schon eingedrungen und viele merken es nicht einmal. Doch es hilft nicht viel, die Lage zu analysieren. Man soll weniger zur Lage als zur Sache reden. Das zu tun, bemühen sich die vorgelegten Arbeiten» (S. 14f). Es handelt sich dabei um 18 theologisch aktuelle Beiträge, die aus den bewegten Jahren 1957 bis 1970 stammen, bis auf vier bereits veröffentlicht, die übrigen durchgesehen und z. T. überarbeitet. Somit liegt der dritte und letzte Band einer Auswahl exegetischer Aufsätze und Vorträge vor. Schlier sieht den Grund für das «Gerede» in der Kirche darin, dass manche Theologen die Antwort auf drängende Fragen der Welt, ihrer Angst und Selbstbehauptung, nicht mehr in der kanonischen Ueberlieferung suchen, sondern lediglich in der Anthropologie oder in der «Geschichtlichkeit». Mit dieser gewiss fälligen und berechtigten Kritik wird er auf Beifall und Widerspruch stossen.

P. Andreas Stadelmann